

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auslegern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befreiung 1,06 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** Für die 4 gespaltene Copyspaltel oder deren Raum 16 Pfg. für die erste Zeile in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für pertheliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pfg. — Sammtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

## Ergebene Anzeige!

Am 1. Juli geht die Merseburger Kreisblatt-Druckerei durch Kauf in andere Hände über und lege ich infolgedessen die Redaction dieses Blattes nieder. Ich halte es nun für meine Pflicht, beim Scheiden aus meiner Stellung für die Unterstützung zu danken, welche sowohl meinem verstorbenen Vater wie mir seit über 17 Jahren zu Theil geworden ist; namentlich gilt dieser Dank dem Königl. Herrn Regierungspräsidenten sowohl wie dem Königl. Herrn Landrath für das in mich gesetzte Vertrauen und oftmals bewiesene Wohlwollen, aber auch allen andern hiesigen hohen Behörden habe ich zu danken für das jeder Zeit bereitwillige Entgegenkommen. Gleichzeitig benutze ich die Gelegenheit mich von den vielen lieben Freunden und Bekannten in der Stadt und dem Kreise Merseburg auf diesem Wege zu verabschieden.

Mit hochachtungsvoller ergebenheit

**Gustav Adolf Leidholdt.**

## == Nur gefälligen Beachtung! ==

Mit dem 1. Juli er. geht der Verlag des „Merseburger Kreisblatts“ nebst der A. Leidholdt'schen Buchdruckerei käuflich an Herrn Redacteur **Rud. Heine** über. Der Titel des Blattes wird unverändert bleiben. Gestützt auf langjährige, journalistische Erfahrung, wird der Genannte nichts unversucht lassen, von den in Merseburg und Umgegend gelesebenen Blättern das „Kreisblatt“ zu dem besten und beliebtesten zu machen. Die Tagesnachrichten werden schnell, wo nöthig telegraphisch, gebracht werden. Der Lesestoff wird ein sorgfältig ausgewählter sein, auf kleinere Feuilletons wird besonderer Werth gelegt, und dem

### lokale Theil

wird eine durchaus sorgsame Pflege zu Theil werden. Das „Kreisblatt“ dürfte künftig ein gern gelesener Gast in jeder Familie werden. Was die politische Haltung anbelangt, so wird das „Kreisblatt“ auf monarchischem Standpunkt stehen, getragen von dem Grundgedanken, daß die materielle und sittliche Wohlfahrt Preußens, gleichviel welcher Bevölkerungsklasse der Einzelne angehört, nur gedeihen kann unter dem starken Schutze der Hohenzollern. Den Interessen aller produktiven und gewerblichen Stände, sowie der Herren Beamten wird nach jeder Richtung hin Rechnung getragen werden, gemeinverständliche Leitartikel und eine kurze Wiedergabe der politischen Nachrichten werden den Leser über alle Tagesereignisse schnell orientiren. In der Hoffnung, daß sich das „Kreisblatt“ zu den vielen alten recht bald recht zahlreiche neue Freunde in Stadt und Land erwerben möge, bitten wir um schleunigste Bestellung des Abonnements.

Redaction und Verlag des „Kreisblatts“.

Merseburg, den 29. Juni 1897.

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** Unter Kaiser weist seit Sonnabend zu den Regatten in Kiel. Am Freitag Abend um 7 Uhr hatte die „Hohenzollern“ Helgoland verlassen, nachdem sich der Kaiser von dem König von Belgien sehr herzlich verabschiedet hatte; die Majestäten läßt sich. Um 10 Uhr lief die Kaiserjacht in Brunsbüttel ein, von wo Sonnabend früh 9 Uhr die Fahrt fortgesetzt wurde. Die Ankunft in Kiel erfolgte Nachmittags, wo der Monarch jubelnd begrüßt worden ist. Auch die Kaiserin ist in Kiel angekommen. Am Sonntag veranstaltete der Kaiser ein Festmahl zu Ehren des

Subikums seiner Großmutter; auch Fürst Hohenlohe war geladen.

— Der Gesandte in Kopenhagen v. Riberlen-Wächter hat seinen Posten verlassen, um den Kaiser auf der Nordlandreise als Vertreter des Auswärtigen Amtes zu begleiten.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend Aenderung des Reglements für die Offizierwitwenklasse.

— Die Mittelteilung, der konservative Reichstagsabgeordnete, Generalleutnant z. D. v. Poddieleski sei zum Nachfolger Stephans als Staatssekretär des Reichspostamts auszuweisen, seine Ernennung stehe unmittelbar bevor, wird in allen Blättern erwähnt mit dem Hinzufügen, man könne diese Meldung weder zurückweisen noch auch bestätigen. Es scheint demnach, daß General Pod-

dieleski, der auch in sportlichen Kreisen eine sehr beliebte und hochangesehene Persönlichkeit ist, in der That zum Chef des Reichspostwesens werde berufen werden. Die liberale Presse meint, an der Spitze des Postwesens sei nur ein Fachmann die rechte Persönlichkeit; die konservativen Blätter erklären dagegen, daß dort sehr wohl auch ein hoher Offizier seinen Mann stellen kann.

— Die Entscheidung der Regierungskrisis, in der wir uns befinden, d. h. die Neuordnung der höchsten Beamtenstellen im Reiche und in Preußen, so schreibt die „Kreuz-Ztg.“ ist noch nicht gefallen. Diesbezügliche dürfte auch kaum vor der Rückkehr des Kaisers aus Petersburg erfolgen.

— Ueber die Frage, ob ein Stellvertreter des Reichskanzlers mit Erfolg wirken könne, wenn er kein Reichsresjort ver-

Annahme von Inseraten für die am Aquitttag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr

waitet, findet sich in dem neuesten Bande des Bismarck-Jahrbuches“ folgende Bemerkung des Grafen Stolberg an den Fürsten Bismarck: Nach meiner Erfahrung wird die allgemeine Stellvertretung des Reichstages zweckmäßiger. Bei dem Vorstände eines obersten Reichsamtes übertragung, der durch sein Amt in der Lage ist, die allgemeine Reichspolitik fortzusetzen im Zusammenhange zu übersehen. — Nach diesem Erfahrungssatze ist dann auch später verfahren worden, indem die Staatssekretäre des Innern, v. Bötticher, die allgemeine Staatsverwaltung erhielt.

In einem Rückblick auf die Verhandlungen und Resultate der verfloffenen Reichstagsession giebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Entwürfe auf eine dem dringendsten Bedürfnisse entsprechende Vermehrung der Flotte vom Reichstage abgelehnt wurden. Von Segnungen eines durch die glorreichsten Siege erlangenen Friedens, heißt es dann weiter, danken wir einen ganz außergewöhnlichen Aufschwung von Handel und Industrie. Dadurch sind die für staatliche Zwecke verwendbaren Mittel gewaltig vermehrt worden, aber auch der Kreis der nationalen Pflichten ist ein ausgebreiteter geworden. An zahllosen Punkten des Erdballs hat deutscher Fleiß und deutsches Kapital Interesse geschaffen, welche auf Schutz Seitens des Reiches ein Anrecht haben. Sollen diese Mittel zu ausreichenden Schutze dauernd verlagert bleiben? Hoffen wir, daß die Veräußerung, in welche jetzt die Abgeordneten mit ihren Wählern kommen, dazu beitragen wird, einen recht vaterländischen Sinn, den Sinn für das Interesse der Gesamtheit, neu zu kräftigen.

— Der Errichtung einer Reichskolonialbank redet die „deutsche Kolonialzeitung“ des Wortes, indem sie schreibt:

Die aus Südwestafrika eingehenden Berichte beweisen die Lage in mehr unheimlicher, daß trotz Beschwerden und Hindernisse der Reich dieses Landes ein ganz unermeßlicher Reichtum bis jetzt noch nicht ausgenutzt ist. Die uns umgibt, die man muß endlich brechen mit dem Bewußtsein, als ob das Land zu wenig Wasser besitze. — In Südwest, wo Bränden keine Kapitalien mehr an Erträgen und Argentum zu vertrieben, dieselben fortan am besten, weil unerschöpfbar und ertragreich, in einer Reichskolonialbank angelegt werden, mit dem Zweck für koloniale Unternehmungen, wozu auch speziell die Wasserarbeiten gehören, die den höchsten Nutzen bringen.

Zur Beendigung des Krieges an der Berliner Produktenbörse sind jetzt große Mittel in Angriff genommen worden. Der Herr Staatssekretär des Reichsamtes des Innern hat nämlich den Vorstand aller Börsen des Reiches zum 2. Juli zu einer Konferenz zu sich berufen, in welcher die Sitzungen zur Verhandlung gebracht werden und womöglich eine Verständigung herbeigeführt werden soll. Hoffentlich gelingt es, in den bevorstehenden Konferenzen die Beilegung des leidigen Börsenkrieges herbeizuführen, der eine schwere soziale Gefahr heraufbeschwören muß, wenn ihn nicht sehr schnell ein Ende gemacht wird.

Unter den Hamburger Fabrikarbeitern ist neuerdings eine Lohnbewegung bemerkbar. Während die Ausschüsse der Quartaarbeiter die von der Verwaltung vorgeschlagene Verringerung des Lohnsatzes ablehnen, beschloß eine Versammlung der Schauerleute gegenüber einer von der Direktion der Werkstatt angebotenen Lohnänderung, wonach festgestellte Schauerleute einen bestimmten Lohn erhalten sollen, die Einsetzung einer Kommission zwecks Unterhandlung über die beabsichtigte Handhabung der Lohnänderung. Nach eingegangenen Berichten wird die Versammlung weiter beschließen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Serbien ist aus Wien in Pest eingetroffen. Bei seiner Abreise von Wien begleitete Kaiser Franz Joseph denselben nach dem Bahnhof und verabschiedete sich dort in herzlicher Weise. — Während in Oesterreich die Streit um die Sprachenverordnungen sein Ende nehmen will und dem Lande aller Voraussicht nach noch viel unruhige Stunden bereiten wird, sieht sich in Ungarn die Agitation zur Herbeiführung eines allgemeinen Fabrikarbeiterausstandes immer schärfer zu. Die Agitationen sind an einer ganzen Reihe von Orten in der auch schon von Erfolg begleitet gewesen, und es liegt nahe, daß die regierungseitig in Aussicht genommenen Maßnahmen nicht erfolgreich werden, um den höchsten folgenreichen Aus-

stand zu verhüten. Im ungarischen Magnatenhaus, in welchem gegenwärtig eine ganz einseitig daselbstende Opposition aus den Magyarschen Golen besteht, wird, wobei sich die Dauerredner, die es nicht unter 4 bis 5 Stunden thun fleißig mit Ser stärken, hat man doch nicht umhin gefunden, die erste Frage des Fabrikarbeiterausstandes zur Debatte zu stellen. Sehr tröstlich hat die Anwesenheit des Reichstagspräsidenten auf eine die Angelegenheit betreffende Interpellation, nicht belächelt und auch nicht lauten können. Die letzte Redung erlaubte man in dem Aufgebote eines starken Eintrages, so wenn diese nicht ausreichen sollte, das Maß, die Lage ist also, wie man sieht, außerordentlich ernst.

**Frankreich.** Die Umwandlung der Bank von Frankreich in eine Staatsbank macht den Republikanten in Paris schon seit Tagen Kopfschmerzen. Jetzt schreibt Jules Roche in „L'Espresso“, daß man durch diese Umwandlung der Bank dem Zwecke in Ansehung des Reichthums, sich die Bankgelder zu bemächtigen. Er theilt zugleich einen Bescheid des deutschen Konsularen, nachmaligen Kaisers Friedrich mit, der dieselbe Auffassung bezeugt.

**Holland.** Das Ergebnis der ersten Wahl nach dem neuen Wahlgesetz liegt jetzt, nachdem auch das Resultat der Stichwahlen bekannt geworden ist, vor, danach hat im Großen und Ganzen die bedeutende Vermehrung der Wähler durch das neue Gesetz keine umfassende Veränderung in den Parteiverhältnissen Hollands herbeigeführt.

**England.** In Portsmouth wurde am Sonntage die große Flottenrevue abgehalten, welche in der That glänzend verlief. 167 Kriegsschiffe nahmen daran theil, ein in den Annalen der Marinegeschichte einzig dastehendes Schauspiel. Viele Kriegsschiffe hatten schon in der vergangenen Nacht ankunfts, eine besondere prächtige Eindrücke machten das deutsche und das italienische Schiff. Zu Ehren der ausländischen und der englischen Admirale gab die Admiralität ein Festmahl, woran sich auch Prinz Heinrich von Preußen beteiligte. Es wurden die üblichen Ehrensprüche angebraucht. — Das Gerücht, die hochbetagte Königin Victoria werde zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen von Wales, abdanken, ist ebenfalls schon seit Tagen aufgetaucht und immer wieder dementirt worden. Nun, nachdem die Königin ihr 60jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat, scheint sie wirklich im Ernst gesonnen, die Krone an den Thronfolger abzugeben. Englischen Blättern ist die bevorstehende Abdonung angeblich sogar von ministerieller Seite als beschlossene Sache hingestellt worden. — Cecil Rhodes hat selber erklärt, der Colonialminister habe um seine Pläne gegen Transvaal gewußt.

**Spanien.** General Weyler auf Cuba ist zu der alten Genossenschaft, Siegestelegramme nach Madrid zu schicken, zurückgekehrt. Er meldet von einem Kampfe der Spanier mit den Insurgenten, in welchem die Spanier angeblich 6, die Aufständischen 10 Tode verlor. Aus dieser Meldung ist deutlich zu erkennen, daß nichts verfehlt wäre, als die Annahme, die Spanier hätten den Aufstand schon unterdrückt und nur noch nöthige, die erforderlichen Reformen auf Cuba einzuführen. Dieser Abschluß des Wortes liegt noch in weiterm Felde. Ob sich der vordemokratische Präsident Mac Kintley, welcher bekanntlich mit einem enormen Tabakdrang eine ganz umfassende Annullationspflicht verbindet, das „Formwurzeln“ der Spanier auf Cuba, für welches kein Ende abzusehen ist, noch lange gefallen lassen wird, ist recht unwahrscheinlich und vielleicht die Zeit nicht fern, wo die Spanier zu Gunsten der Vereinigten Staaten von Cuba abgehen werden, allerdings weniger in der thätigen, als in der leidenden Form, also „abgegangen werden“.

**Rußland.** Nachdem sich Rußland entschlossen hat auf sozialpolitischen Gebiete einige Reformen nach dem Muster Deutschlands einzuführen, geht es jetzt daran sich bezüglich der Uniformirung seiner Armee dem deutschen Muster zu nähern. Einige Kavallerieregimenter sind bereits neu uniformirt worden, alle andern Regimenter sollen demnächst folgen. Es ist wahrscheinlich, daß der preussische Helm zur Einführung gelangt.

**Orient.** Nach dem Tode des bekannten Liebes „Zimmer langjam voran“ werden die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen in Konstantinopel fortgesetzt. Man soll sich im Kiof Tophané bereits über die Höhe der von Griechenland zu zahlenden Kriegentschädigung geeinigt haben, dieselbe soll etwa 80 Millionen Mark betragen. Darauf hat sich in Athen natürlich ein Entrüstungsturm erhoben, da die Zahlung resp. Entlohnung dieser Summe dem Ruin ganz Griechenland gleichbedeutend sein würde. Die philhellenischen Mitglieder des Friedenskongresses hoffen den Tülken von der Kriegentschädigungssumme noch etwas abzuhandeln, während die übrigen europäischen Vertreter dieselbe für angemessen erachten. Trotz dieser Differenzen hofft man aber schließlich doch eine Verständigung zu erzielen. — Nach dem Friedensschluß will der Sultan der Reformfrage näher treten; schon aus diesem Grunde wäre ein recht baldiges Zustandekommen des Friedens dringend erwünscht. — Bei Samia sollen die Griechen kriegerische Vorübungen gemacht und damit den Waffensstillstand gebrochen haben. — Brigadegeneral Zelli Pascha, vormalig preussischer Offizier v. Kronenberg, wurde bei Konstantinopel tödtlich aufgefunden; ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht eruirt.

**Afrika.** Zu Ehren des Jubiläums der Königin von England fand in Johannesburg ein Festmahl statt, an welchem die bevorzugten Bürger theilnahmen. Präsident Krüger ließ durch das Mitglied des Ausführenden Rathes Burger sich vertreten und seine Sympathie mit dem Zweck der Veranstaltung ausdrücken. Ferner erklärte Burger, der Präsident habe in der letzten Zeit Schwere erlitten, aber er sei sich seiner Verantwortung und der Wichtigkeit, den Frieden zu erhalten, bewußt. Die schwarzen Völker, die noch vor wenigen Tagen drohend am politischen Horizont standen, habe ein glünstiger Wind zerstreut.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Das preussische Herrenhaus nahm Sonntags folgende Vorlagen an, darunter die Landgemeindevorordnung für Hessen-Raffan in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Der Austritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Förster aus der deutsch-sozialen Reformpartei ist auf Wunsch der Reichstagsabgeordneten Fragen zurückzuführen. Auch bei der Abstimmung über die Frage der Vorlage des Herrn Förster erregte die Reformpartei, welche die Vorlage als unzulässig ablehnt, bei diesem Gesinnung.

**Bermischte Nachrichten.**

\* Kaiser Wilhelm I. Spiegelfährte. Der „Boten aus dem Wittenberg-Dienstag“ berichtet, daß der Kaiser Friedrich Admann, der in Wittenberg einseitig einseitig die Kaiser Wilhelm I., aus dessen Reich er sich an sein Wohnende eine neue Pension erhalten hatte, geboren ist. Der Sterbende hätte um einen Wunsch, daß nämlich auf seinem Grabstein zu lesen ist: „Hier ruht Friedrich Admann, Kaiser Wilhelm I. Spiegelfährte.“

\* (Aus dem Lande des Dollars.) Auch Nordamerika ist jetzt aus der Jugendzeit seiner Entdeckung, die sich durch eine Abreise schnell vollkommene auszeichnet, herausgetreten; wie die „Wochenchrift „Scientific American““ mittheilt, haben die Geburten in der letzten Zeit nicht unerheblich abgenommen. Im Jahre 1880 betrug die gesammte Anzahl der Geburten noch auf 3,9 auf je 100 Einwohner, schon im Jahre 1890 war diese auf 2,6 gesunken. In einigen Staaten war die Abnahme noch viel beträchtlicher und belief sich in Virginia auf 7,76 und in Massachusetts sogar auf 11,66 vom Tausend.

\* (Eidvergiftung.) Ein eigenartiges Unglück hat die Einwohner des Dorfes Bedringen bei Schaffhausen heimgeführt. Vor einiger Zeit erkrankten viele Personen an Blausucht. Der Hauswirth wurde beschuldigt, das Mehl der Dornmähe zu unterzufen, und er fand darin 1 vom Tausend Bleisäure. Die Untersuchung ergab folgenden Sachverhalt: Ein sächsischer Mühlbesitzer wurde zur Reparatur des Mühlsteins aus Dornmähe angefaßt. Dieser besaß einen sächsischen Stein aus, indem er eine ausgedehnte Stelle mit Bleisäure bestrich. Das Ergebnis dieser verhängnisvollen That ist leicht ersichtlich. Das Mehl, welches viel mehr bleisäurehaltig und gelangte ins Mehl. Bei einem gesunden, kräftigen Individuum gelangte im Geringsten etwa 100 Personen ungeschädigt geblieben sein, einige liegen schwer krank daüber. (Was ist nun zu thun?) Der angestrichelte Schaden ist doch ein großer, der den Sultan von Marokko besaß, nach dem Präsidenten Kure Schenkens in Überbringen, ist in Berlin verurtheilt worden. Bei dem Rennen zu Kautschuk der Wäffeln angebracht. Mohamud bild. ein sich, er sei Mohamud, der in Ermanglung eines besseren Geldes in der Pariser Wüste viel gemaute und bewunderte Soldate des Kaiserthums.

**Bekanntmachung.**

Von jetzt ab ist der **Feinsprechverkehr** zugelassen zwischen den **Stadt-Feinspre. u. Einrichtungen des Ober-Don. Direktionsbezirks Halle Saale**, ausgenommen Säkularbibliothek einerseits und **Gerichtshaus** andererseits. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 27. Juni 1897. **Kaiserl. Postamt. Lattermann**

**Bekanntmachung.**

Vom 28. Juni ab ist der **Sprechverkehr** zwischen **Schkeuditz** einerseits und **Merseburg** andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf. Merseburg, den 27. Juni 1897. **Kaiserl. Postamt. Lattermann**

**Zwangsversteigerung.**

**Freitag, den 2. Juli cr.,** Nachm 5 Uhr versteigere ich in Merseburg — vorausichtlich bestimmt — ca. 150 Stück Marktstuden mit dazu gehörigen Böden, Latten, Brettern pp. Sammelplatz: Menzel's Restauration hier am Hofmarkt Merseburg, d. 29. Juni 1897. [2448] **Tarnowitz, Ger.-Vollz.**

**Bekanntmachung.**

Zur Verbindung des Petroleum- und Dochtbandbedarfs für die Garnison-Anstalten vom 1. August 1897 bis Ende Juli 1898 ist im Geschäftszimmer des Lagerreths [2424] **Freitag, den 2. Juli 1897.** Vom 11 Uhr Vormittag anberaumt. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus. **Garnisonlagerreth.**

**Hartobst-Verkauf.**

Die diesjährige **Hartobstnutzung** hiesiger Gemeinde soll **Freitag, den 2. Juli,** Nachm. 3 Uhr im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. [2442] **Nieder-Globica, d. 28. Juni 1897.** **Der Gemeindevorsteher.**

**Obstverpachtung.**

Der **diesjährige Obstanhang** der Gemeinde **Cracau** gehörig, soll **Freitag, den 2. Juli cr.,** Nachm. 6 Uhr im Gasthause daselbst verpachtet werden. [2443] **Cracau, den 28. Juni 1897.** **Der Gemeindevorstand, Fuß.**

**900000 Mark**

unkündbare Zinnsatzgelder auf **Ackerhypothek** v. 3 1/2 Proz. an p. jetzt oder später **auszuleihen.** Gesuche zu richten an [1513] **H. Silberberg, Halberstadt, Bankeg.**

**960000 Mark**

unkündbare Fonds von 3 1/2 % an **auf Acker** zu sofort oder später **auszuleihen.** Anträge unter **W. Z. 161** an **Rudolf Mosse, Waageburg.** [1835]

In dem **Concursverfahren** sollen die dem verstorbenen Bauunternehmer **August Lette**, Windmühlenstraße Nr. 29 hier selbst gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

**Bobnhaus, Werkstelle, Schuppen, Stallgebäude und großem Hofe** mit Enghart verkauft werden.

Die Grundstücke befinden sich im besten baulichen Zustande und eignen sich zu jeder gewerblichen Anlage, da dieselben in nächster Nähe der Bahnhöfe liegen. Der **Versteigerungswert** derselben beträgt **6075 Mk.**, der **Niebswert** pro anno **265 Mk.**

Die **Versteigerung** kann jeder Zeit erfolgen. Nähere Auskunft wird gern erteilt durch **Ernst Sittte**, Konkurs-Verwalter. [2407] **Bad Lauchstädt, d. 23. Juni 1897.**

**Ditzelbad Warnemünde.** Ab Halle: Sommerkarten 45 Tage gültig, 25 Rilo frei. Frequenz 1895—11,587. Prospekte mit C. L. Splan und Ansichten gratis d. d. Badeverwaltung. [2259]

**Karl Riesel's Extra-Jahrten** nach dem **Nord-Cap** und zum Besuche der **Ausstellung in Stockholm.** Spezial-Programme und Anmelde-Formulare zu diesen beliebten **Nordlandreisen** sind zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

**Trockenschnitzel** zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen loco. allen Stationen [2412] **Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.**

**Größartiger Effekt!** **Neu!! CORNETTINA Neu!!** 15 tastig, 2 reib. Harmonika von kolossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren u. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg mit f. Nickelbeschlag u. Nickelbalgen, ff. Beintastu. 2 Regist. 15 Leit. (26x13 cm) M. 7,50 2. Reg. 15 Leit. (32x15 cm) M. 10,75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. nur direkt bei **Richard Rög. Musikw. Duisburg.** [1068]

Das in **Ritzen** belegene noch in sehr gutem Zustande befindliche **Haus Nr. 17** ist veränderungshalber billig zu **verkaufen.** [2411] **2 Holländer Bullen, 1 1/2** und **1** Jahr alt, selten schön, von importierten Rassen, stehen auf **Rittergut Doeßen** zum Verkauf. [2413]

**6jähr. dunkelbrauner Halbblutwallach,** ohne Abzeichen, mit Pedigree, 173 cm hoch, vollkommen geritten, ist krankheitslos billig zu **verkaufen.** **Ausläufige Halle a. S., Schilderstraße 60 p.** [2443]

**Eigenbau. Ahr-Rothweine. Eigene Kelterung.** Mosel- streng naturrein Rheinweine Gesehen die bedeutendsten Contum- und Strafen-Anstalten von **Joseph Brogitter & Co.** Weinbergbesitzer, **Ahrweiler (Meinard) Nr. 28** Preislisten und Proben gratis und franco!

**kein Hausschwamm mehr** bei Anwendung von **Dr. H. Zerener's Antimerulion D. R. G. M. 1877** (giftfrei, geruchlos, feuerfester) 1516] a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** **Dépot bei: Gustav Graul.**

**Annoucen arbeiten,** selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und angefallig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden. **Allen Inserenten** sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoucen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.G.** in Halle a. S., Schmeerstrasse 20 (Teleph. 591) betrauen. **Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.** Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte. Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung. Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten

**Mittwoch, den 30. Juni** steht wieder ein großer Transport  **Prima Kühe** bei mir zum Verkauf. [2450] **Louis Nürnberger.**

**Bertretung.** Leistungsfähige, bayr. **Export-Bierbrauerei** **sucht** für Norddeutschland tüchtige, bei der Rundschaft bereits eingetübte **Bertreter,** welche den Vertrieb der Biere auf eigene Rechnung übernehmen. Billigste Preise, aünftigste Frachtsätze und weitestehendes Entgegenkommen zugesichert. Nur in dieser Sache bereits thätige Herren wollen sich melden. Offerten unter „**Bayern**“ bei die **Kreisblatt-Expedition.** [2315]

Sehr freundl. belegene **Wohnung** 2 Stub'n, Kammer, Küche, Boden-kammer, mit Wasserleitung, ver 1. Okt. an ruhige Miether zu vermieten. [2415] **A. Strehle, Neumarkt.**

**Unteralfenburg 43** ist die 1. Etage an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. [2437] **Ein energ. erfahrener Landwirth,** Anfang Dreißiger, uch zum 1. Okt. oder auch früher die Administration oder Administrationspacht eines größeren Gutes zu übernehmen. Offerten erbeten unter **M. 1477** an **Haasenstein & Vogler A.G., Hannover.**

**100 Mägde und 100 Knechte** **sucht** der lothw. Stellennachweis Leipzig, Gerberstr. 20 I. [1652] Ich suche zum 1. Juli eine erfahrene **Köchin,** die Hausarbeit mit übernimmt. **Frau Bergath Fürer, Dürrenberg.** [2412]

Zwei schöne **Läuferschweine** stehen zum Verkauf **Weth's,** Schkeudigerstraße Nr. 25 [2408] **Gute Ferkel** zur Mast sind wieder abzugeben auf [2410] **Rittergut Raschwitz.**

**Edarbeiter gesucht.** Tüchtige **Edarbeiter** (Accordsarbeit) werden zum Bau der Anschlußbahn **Knipendorf** (Strecke Merseburg-Schkeuditz) nach der Braunkohlengrube **Döhlitz** gesucht. Meldungen beim **Schachtmeister Korte** daselbst, für Logis und Verpflegung ist gesorgt. [2442] **Fehl. Wohnung** 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der **Kreisblatt-Expedition.** [2452] **Wartere-Wohnung** ist veränderungshalber sofort zu vermieten. Zu erf. **Kreisbl. Exp.** [2354]

Vertreter für Merseburg und Umgegend: **Carl Brendel, Gothardstrasse Nr. 45.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Nach langen, qualvollen Leiden verschied heute Mittag 2 Uhr unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Margareth. Weise**  
 im Alter von 25 Jahren, was schmerz erfüllt hierdurch anzeigt  
 Im Namen der tiefbetrüben Hinterbliebenen  
**A. Weise,**  
 Regierungs-Kanzlei-Inspektor, Merseburg, d. 28. Juni 1897.  
 Die Beerdigung findet Donnerstags den 1. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr vor Trauerhause, Neumarkt 79 aus statt. [2441]

**Karl Koch's Nährzwieback**

erleichtert den Knochenbau, befördert die Körperaufnahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährstoffen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsen, Darmatarrhe, Nephritis, Knochenkrankheiten etc. zu schützen. [2392]  
 In Dätsch u. Packeten zum 10, 20, 40, 60 Pfg. Verkauf zu haben bei:  
 W. B. Sauerberg;  
 Walt. Bergmann, Gotthardstr. 8;  
 Carl Schmidt, Unteraltendura;  
 P. Weilmann, Gotthardstr.;  
 Heinb. Franke, Steinh.;  
 Hübel, Unt. rollendura;  
 Th. Sieber, Hallestr.;  
 Frankleben: Rich. Gaudtke.  
 Bücheln: Biedemir. W. Ködel.

**Ca 8-10 Schock [2447] Gute saure Gurken**  
 sofort abzugeben **A. Faust.**

**Kleuenöl,**  
 Reparatur für Nähmaschinen u. Fabrikäder aus der Knochenfabrik von J. Möbius & Sohn, Hannover. Zu ab. in all. besseren Handlungen. [4]

**† Nachruf. †**  
 Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft im Glauben an seinen Erlöser unser verehrter Seelsorger  
**Herr Pastor Metzner-Benddorf.**  
 Der Heimgegangene hat seines Amtes unter uns 35 Jahre lang in rechter Treue gewaltet und ist stets bereit gewesen, mit Rath und That zu helfen, wo er wusste und konnte. [2453]  
 Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.  
 Benddorf, den 28. Juni 1897.  
**Der Gemeindegemeinderath der Gesammtparochie Benddorf.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Brohmann.**  
 2435]

**Glücksmüllers Gewinnerfolge**  
 sind rühmlichst bekannt!  
 2394] **Schon**  
 10. bis 15. Juli Ziehung.  
**Metzer Dombauloose.**  
 Nur Baargeld, Hauptgewinne:  
**50 000 Mk,**  
**20 000 „**  
**10 000 „**  
 u. s. w. Loose à Mk. 550,  
 Porto u. Liste 20 Pf.  
 zusammen **1000 Mk. 3 50**  
 zu beziehen vom Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5.  
 beim kgl. Schloss.

 **Deutsche Hühnerbunde,**  
 8 Wochen alt, von hervorragenden Eltern, stehen auf Rittgerut Pöhlten z. Verkauf. [1500]

**ff. Sonig ff.**  
 = garantiert rein =  
 in Gläsern und ausgemogen empfiehlt  
**O. Trättnner,**  
 2411] Unteraltendura 40.  
**Geldschranke.**  
**J. C. Petzold, Magdeburg**  
 empfiehlt seine Fabrikate [95]  
 in unübertroffener Vollendung.  
 Preise außerordentlich billig.  
 = Preislisten gratis und franco. =

**Zeitungs-Makulatur**  
 in 1- und 2-Pfund-Packeten, sowie 1/2, 1/3, und 1/4 Centnern ist wieder vorrätbig.  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
 2402] **50-100 Ctr. große Speise-Kartoffeln**  
 sucht zu kaufen und erb. Off. m. Preis Hanke in Schladebach b. Köditzschau.

**Ehem. Garde**  
 Umständehalber nächste [2451]  
**Morats-Versammlung**  
**Mittwoch d. 30. Juni.**  
**Reichskrone.**  
 Am Dienstag, d. 29. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr  
 findet im Garten ein einmaliges  
**Gr. Concert**  
 der Italienischen Violinier-Capelle  
 Dirigent: Maestro Dante Fornari  
 statt [2422]  
 Vorverkauf: Billets bei Herrn Feinr.  
 Schülke jun. Cigarren-Geschäft à 40 Pfg. An der Abendkasse 50 Pfg.  
 Hochachtungsvoll **Reinh. Walther.**

**Restaurant**  
**„zum Blüthengrund“**  
 bei Raumburg a. S.  
 Schöner Fußweg nach Freyburg.  
 Empfiehlt sich den achtbaren Herrschaften als herrlicher Ausflugsort. Täglich frischen Aal blau, à Port. 60 Pfg.  
 Auch empfehle ich meinen Salon-Doppel-Schrauben-Dampfer [1991]  
**„Westhavelland“**  
 den geehrten Vereinen und Gesellschaften, sowie den Schulen zur gefl. Benutzung, bei billigsten Preisen.

**W. Richter,**  
 Restaurateur „zum Blüthengrund“  
**Germanische Fischhandlung**  
 2449] **Frische Sendung.**  
 Schellfisch, u. Seehecht, Bücklinge, Flundern, Aale, u. v. a., Aal und Hering in Gelee, Bratheringe, Sardinen, Apfelsinen, Citronen empfiehlt **W. Krämer.**  
 Frischen geräucherter Aal, frischen Aal in Gelee,  
 Delikatess. Heringe,  
 Lüneburger Neunauge, [2436]  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**  
 Mittwoch [2448]

**hausgeschlachtene Würst**  
**Bielig, Lindenstraße 12.**  
 Eine große Kuh mit Kalb zu verk. **Schkopau.** Gut Nr. 1. [2337]

Nach beendeter Lageraufnahme beginnt **Donnerstag, den 1. Juli cr.,** mein diesjähriger

**Grosser**

**≡ Inventur-Ausverkauf. ≡**

\* Derselbe umfasst

**hervorragende Gelegenheitskäufe in:**  
 wollenen, seidenen und Wasch-Kleiderstoffen, Elsasser Baumwollenwaren, Leinen-, Leib-, Bett- u. Tisch-Wäsche, Portièren, Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz- u. Weisswaren, ff. Leder-, Japan-, Luxus-, Tapissier- u. Korbwaren etc.

**➤ Aussergewöhnlich billige Preise. ➤**

**Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S.**

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (H. Leibhold) Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

(Nachdruck verboten.)

Im Ehren und Ruhm.

Erzählung von W. von Buch. (13. Fortsetzung.)

So schied Helmrich vom Bürgermeister. Er drückte die Blechtoppe tief in die Stirn, schwang sich aufs Ross und ritt dann sinnend aus dem Thore, dessen Wächter ihm nachrief: „Glück auf den Weg, Junker von Zeuden.“

Helmrich fuhr bei dem unerwarteten Anruf zuerst halb erschrocken aus seiner Träumerei aus, dann lächelte er. Sein Name war anerkannt worden, jetzt aber galt es, ihn wieder zu Ehren zu bringen.

Behntes Kapitel.

Der schwarze Mönch in dem Kloster zu Niemege hatte recht propheet: am Himmel erschien ein Komet. Ein Stern mit einem langen, glänzenden Schweife war des Nachts an der blauen Wölbung sichtbar und brachte die gängigste Menschheit in Aufruhr. Mit Bangen und Fagen sah je dem neuen Jahr entgegen, das hereinbrach. Es sollte kein glückliches werden. Kaum verhallte der letzte Ton der Neujahrs-glocke, als von den Thürmen Dresdens das Sterbegeläut gerührt wurde, dem Lande verkündend, daß sein Vater, der Kurfürst Friedrich, aus dieser Zeitlichkeit abberufen sei.

Nach dem Tode des letzten Askaniens im Lande Sachsen hatte Kaiser Sigismund das erledigte Kurfürstentum dem tapfern Markgrafen von Meissen verliehen. Doch nur vier Jahre hatte Friedrich der Streitbare die schwere Krone getragen.

Niederlagen über Niederlagen brachten die Hussiten seinem tapferen Schwerte und bis als in den Schlachten bei Auffsitz und Brüß die Blüthe seines Heeres dahingemäht wurde, war die Krone des Wettiner Löwen gevrochen. Der Schlag hatte sein Leben erschütteret.

Als der Komtur in Dresden eintraf, meldete er nur kurz seine Ankunft im Schlosse, denn es war bereits bekannt, daß der Kurfürst im Sterben lag. Am 4. Januar des neuen Jahres 1429 entschlief er — wenige Tage darauf ließ der junge Herr den Komtur zu sich entbieten.

Die heißen Strahlen einer klaren Winter Sonne vergoldeten draußen den getrockneten Schnee und spiegelten sich in den Morgensternen der Trabanten, die in scharlachrothen, reich mit Gold gestickten Wämern in den Höfen des kurfürstlichen Schlosses mit gewichtigem Tritt auf- und abgingen. Sie hupften und spielten aber auch über die braune Holzstafelung eines im Erdgeschoß des Schlosses belegenen Zimmers, das zu den Gemächern des Kurfürsten führte. Dort stand im seidenen Ordentleide das Kreuz aus schwarzem Samt gerade über der Brust defestigt, so daß der Querschnitt unter den Armen auslief, während die Längsseite oben in der Spitzenkränze des Halses und unten in der edelstenbesetzten Gürtelpange abschloß, der Komtur, Heinrich von Regow.

Nur wenige Minuten hatte er gewartet, als die Thür aufging und ein kaum dem Knabenalter entwachsener schwächlicher Jüngling eintrat. Er trug ein enganliegendes, schwarzes Samtkleid; frei wallten die schlichten, blonden Haare auf die Schultern herab. Aus dem noch unentwickelten Gesicht blickten sanfte blaue Augen. Der blosse Raabe war der neue Kurfürst Friedrich, dem die Nachwelt den Namen „Blacivus“ gab.

Der Komtur beugte das Knie und neigte sich über die ausgestreckte Rechte des Jünglings. „Mein gnädigster Herr.“

Diesem standen die Thränen in den Augen. „Wir sind so jung, Komtur“, jagte er nach Fassung ringend. „Wäge Gott seinen Segen zu unserer Herrschaft geben.“

„Amen“, sprach der Komtur. Reife fuhr er fort: „Ihr seht mich erschüttert. Nicht ganz unvorbereitet traf mich die Trauerkunde, allein ich glaube nicht, daß der edle Herr schon sobald von uns gehen würde.“

„Die Schwere der Krone hat ihn ins Grab gedrückt“, sagte der junge Friedrich. „Und nun überläßt er sie mir, der sie jagend empfängt. Noch ist der Kurhut nicht mit unsem Stamm verwachsen, die Zeit ist erst und ich zähle erst siebzehn Jahre.“

Er sah blaß und bedrückt aus, mittelmäßig betrachtete ihn der Komtur.

In den nächsten Tagen wird die Huldbigung der Stände erfolgen“, jagte der junge Kurfürst und mit schmerzlich verzogenem Munde fuhr er fort: „Ihr seht, das Leid des Sohnes muß zurücktreten vor der Aufgabe des Herrschers.“

Er drückte die Hand des Komturs und starrte gebantenverloren vor sich hin.

Da begann der Komtur: „Kurfürstliche Gnaden haben nach mir gesandt, darf ich mich nach Eurem Befehl erkundigen?“

Friedrich nickte. „Mein Vater hatte Vertrauen zu Euch und hätte noch gern eine Sache mit Euch besprochen, die ihm am Herzen lag; er meinte, ein Unrecht wieder gut machen zu müssen. Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde ein Ritter Zeuden gräblich und seines Lehngutes beraubt, entsinnt Ihr Euch des Falls?“

Der Komtur hatte nicht erwartet, Helmrichs Schicksal aus dem Munde des Kurfürsten zu vernahmen; fast erschrocken er zusammen bei der unermittelten Mittheilung. „Ich entsinne mich des Begebnisses sehr wohl“, jagte er, nachdem er sich gefaßt hatte, „damals blühte noch das Geschlecht der Askaniier im Lande.“

„Und was ward aus dem Ritter?“

„Er verfiel.“

Der junge Kurfürst nahm auf einem Sessel Platz und winkte dem Komtur, daß auch er sich setze.

„Wenige Monate vor dem Tode meines Vaters geschah der Sache Erwähnung“, sprach er, und einige der Herren um Hofe behaupteten, der Ritter habe einen Sohn hinterlassen.“

Der Komtur nickte. „So ist es, gnädigster Herr.“

„Und weiß man, was aus ihm geworden ist?“

Der Komtur erzählte in kurzen Umrissen Helmrichs Leben, das bisher in dem Bürgermeisterrath von Belgig friedlich verlaufen war. „Sein Vater hat ihm ein schwarzes Erbhil hinterlassen“, sagte er zum Schluß, „einen vornehmen Namen. Nun ist es der Kroum des Jünglings ihn wieder zu Ehren zu bringen.“

Friedrichs sanfte Augen richteten sich auf den Komtur. „Das Gehalt des Knaben, der selbst schuldblos für die Schuld des Vaters leiden mußte, lag dem heimgegangenen Fürsten am Herzen, und ich trete an die Stelle meines Vaters. Sagt Helmrich, ich wäre gern bereit, ihn an meinem Hof aufzunehmen und für seinen Unterhalt zu sorgen.“

„Ihr seid sehr gütig, gnädigster Herr“, rief der Komtur, „aber bedenkt, daß sich Helmrich unter den in der höchsten Reife aufgewachsenen Junkern nicht wohlfinden kann. Er will Kriegsdienste nehmen, und ich billige seine Wahl.“

„Ein eigen Gefühl zieht mich zu dem unglücklichen Junker von Zeuden“, rief der junge Kurfürst mit Wärme. „Ich glaube, es ist das Mitleid. Mir ist ein herrlich Erbe geworden, da empfindet mein Herz doppelt das Leid mit dem dem Schicksal Beraubten.“

Des Komturs Blicke ruhten freundlich auf dem erregten Jüngling. „Ihr habt ein gütiges Herz“, jagte er, „allein auch Helmrich besitzt noch Freunde, die sich seiner annehmen.“

„Ist der Junker stolz?“ fragte der junge Friedrich.

„Ich weiß nicht, was Ihr unter dem Ausdruck versteht, gnädigster Herr; der Knabe glaubt an sich selbst, und daran thut er recht, wie ich meine.“

Der Kurfürst erhob sich vom Sessel; die Abweisung, die er vom Komtur erfahren hatte, mochte ihn gekränkt haben. „Der Gesandte des Bischofs von Meissen erwartet mich“, sagte er. „Die Theilnahme, die der würdige Herr an meinem Verlust nimmt und die er in einem Handschreiben aussprach, thut mir wohl. Auch der Bischof steht trübe in die Zukunft, die Grenzen seines Sprengels sind stark gefährdet durch den Anmarsch der Hussiten.“

Er winkte mit der Hand, der Komtur war entlassen.

Gedankenvoll schritt Heinrich von Regow seiner Wohnung zu. Er hatte gewünscht, die Theilnahme des Fürsten für Helmrichs Schicksal zu gewinnen. Dies war, ohne sein Zutun, in einem weit höheren Maße geschehen, als er zu hoffen wagte, und

dennoch hatte er die Anwesenheit seines Schützling in Dresden absichtlich verschwiegen.

„Der junge Kurfürst ist voll Güte“, murmelte er, „aber er ahnt nicht, daß sich Helmrichs feurig Sinn nach Thaten sehnt. Und dann — heiß und glatt ist der Boden des Fürstenthums, der Fuß des Knaben möchte auf den Steinen straucheln. Es besser, er bahnt sich allein den Weg durch die Welt.“

So dachte der Komtur, allein anders als meinte, sollten sich die Dinge entwickeln.

Abend war's. Ueber der Elbe schimmerte die blosse Mond und wob einen silbernen Schleier über die bligende Eisdecke. Auf der Holzbrücke, welche die Stadt und Altbresden\*) mit einander verband stand Helmrich in seinem Mantel gehüllt und schau-träumlich über die verschneite Fläche. Der Komtur der ihm die Unterredung mit dem Kurfürsten verschwiegen, hatte heute von der Abreise gesprochen und den Vorschlag gemacht, Helmrich möge ihn nach Dahnsdorf begleiten und dort bis zum Frühjahr Aufenthalt nehmen.

Für ihn, den unerfahrenen Jüngling bot der Aufenthalt in Dresden manche Abwechslung, auf die Beobachtung der belebten Straßen war für ihn nicht ohne Reiz. Er sah reich geschmückte Ritters ab und zu reiten, Herolde erscheinen und die Abg-jandten der Stände ins Schloß ziehen. Allein der Leben in der Stadt selbst hatte doch der Tod der Kurfürsten einen düsternen Stempel aufgedrückt. Helmrich gestand sich, daß er ein anderes Resultat seiner Reise erwartete, obgleich er nicht hätte sagen können, worauf er eigentlich gehofft hatte.

Nachdenklich sah er zum strahlenden Himmel auf er dachte an Gilda und das Herz ward ihm schwer. Blüthlich hob er lauschend das Haupt. Die Erde zitterte unter dem Tritt geharnischter Roffe und in der Ferne leuchtete der Schein rother Fackeln.

Von der Stadt her kam ein langer Zug über die Brücke. In Reihen geordnet, je zwei und zwei ritten gewappnete Männer, schwarzgekleidete Page und Ritter an ihm vorüber, alle ernst, schwermüthig feierlich. Dann kamen palmenringende Chorknaben, Priester in Messgewändern, Weiswede schwingend, und endlich ein mit schwarzem Samme ausgegeschlagener, von acht Pferden gezogener Wagen auf dem ein Metallsarg stand. Darin ruhten die trocknen Ueberreste des ersten Kurfürsten von Sachsen aus dem Hause Wettin. Den Wagen begleitete zwei junge Ritter, sie trugen das mit Flor verhäulte rothe Karbanner und das Kurfürstentum.

Hinter dem Sarge ritt der junge Kurfürst. Mißbrunn und Pracht, wie es den verewigten Herrscher zukam, geleitete er die Leiche des Vaters nach Weissen, die in der dortigen neuerbauten Fürstengruft beigelegt werden sollte.

Helmrich, der zur Seite getreten war, entblößte das Haupt und sprach ein Vaterunser. Plötzlich schaute der Knapphengst des jungen Fürsten, brach aus der Reihe, bäumte sich hoch auf und wüthte über das Brückengeländer gekickt, wenn sich nicht Helmrich ihm blitzschnell entgegengeworfen hätte. Er griff mit starker Hand in die Zügel, riß das Ross zurück und lenkte es wieder in den Zug ein. Das geschah aber alles so schnell, daß außer einigen nachfolgenden Reitern niemand den Unfall bemerkte. „Der Hengst ist unruhig, ich werde ihn führen“, flüsterte Helmrich, zu welcher Bemerkung der fürstliche Jüngling bejahend nickte.

Eine Zeit lang war er schweigend neben dem Knappen hergeschritten, als er nach seinem Namen gefragt wurde.

Als er ihn jedoch genannt hatte, fühlte er den Blick der blauen Augen so warm auf sich gerichtet, daß er nicht unterlassen konnte zu fragen: „Ihr kennt mich, gnädigster Herr?“

Ueber die weichen Züge des jungen Kurfürsten huschte ein sonniges Lächeln. „Ich kenne Dich, Helmrich von Zeuden, hast Du Lust, mir zu dienen?“

Helmrich war so erkaunt über die unerwartete Frage, daß er zuerst nichts darauf zu erwidern vermochte. Als jedoch der Zug späterhin, wie vor-

\*) Seit Dresden-Neustadt; jenseits der Elbe gelegen, hatte das ehemalige Dorf 1403 gleichfalls Stadtrechte erhalten.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitte wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



fürerlich auf unseren Fluren beträchtlichen Schaden angerichtet, der wohl z. B. noch nicht zu übersehen ist. Deseignen Landwirthe, die nicht gegen Hagelschlag versichert sind — und solche giebt es, wie überall, auch noch bei uns — dürften einen äußerst empfindlichen Verlust erleiden.

† Witterfeld, 25. Juni. Am gestrigen Abend forderete die Wuthe wiederum ein Opfer. Drei answärtige Malergehilfen, welche beim Neubau der Biermannschen Villa an der „großen Mühle“, arbeiteten, nahmen nach Freitabend gemeinschaftlich ein Bad in der Wuthe. Dabei wollten sie auch den in der Nähe der Schleuze befindlichen gefährlichen Stempel durchschwimmen. Während das Wagniß zweien gelana, wurde der Dritte durch den Wirbel auf den Grund gezogen und mußte ertrinken. Die Leiche des Verunglückten wurde heute Morgen in der Nähe an das Ufer geschwemmt.

† Erfurt, 26. Juni. Gestern fanden Spaziergänger im Steigerwald unweit der „Schönen Aussicht“ in einer Blutlache liegend einen anscheinend gekleideten Menschen, welcher am Unterleib eine ca. 10 cm lange Schnittwunde hatte. Aus dem neben ihm liegenden Taschenbuch, Bisttentafeln zc. erah sich, daß er der Schuhmacher Krause aus Ganoloffsmern war. Der sofort herbeigeholten Polizei gab er an, daß er sich im Walde gelagert und eingeschlafen sei. Als er aufgemacht, habe er bemerkt, daß seine Uhr fehle und hierüber sei er so in Wuth gerathen, daß er sich mit der bei ihm vorgefundenen Scheere den Leib aufgeschritten habe. Der Verwundete wurde von der Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus geschafft; sein Zustand ist derart, daß am Aufkommen gezweifelt wird.

† Der Bliz zertrümmerte in Erfurt das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung, so daß die Stadt einströmen ohne Wasser ist.

† Erfurt, 28. Juni. Der 15jährige Sohn des Huelbbitzlers Bamberg stürzte gestern Abend drei Stock hoch vom Fenster herab auf den Hof und blieb auf der Stelle todt.

† Weinlar, 26. Juni. Von hier ist der Kaufmannschling Luge nach Unterschlagung eines Geldbetrages von 4400 Mark flüchtig geworden, hat aber bald nach seinem Verschwinden dem Geschädigten 3000 Mark wieder zurückgeschickt.

† Eisenach, 26. Juni. Ein von heftigem Hagelschlag und starken Regengüssen begleitetes Gewitter entlud sich gestern Nachmittag über die hiesige Gegend und brachte den letzten Fluren die ersuchte Erquickung. Weit erukter ist das Unwetter dagegen zwischen Ubra und Gerlungen aufgetreten, wo außerordentlich viele und große Schäden fielen und auf Getreibefeldern und an den Obstbäumen beträchtlichen Schaden anrichteten. — Ein Schnellläufer, Herr Henry Harard-Paris traf gestern hier. Er hat den Weg Paris-Eisenach in 14 Tagen zurückgelegt und will nach Berlin laufen.

† Magdeburg, 27. Juni. Im „Wärzburger Bürgerbräu“ geschah nach der „Magdeb. Ztg.“ beim Geflügelabengen mit Spiritus eine Explosion, bei der fünf Personen verletzt wurden. Drei erlitten leichtere, zwei schwere Verletzungen. Am ärgsten wurde ein 15jähriger Mädchen durch Brandwunden verletzt. Das arme Mädchen stand schreckliche Qualen aus, von denen es jedoch bald durch den Tod erlöst wurde. Eine Frau, die ebenfalls nach der Krankenankalt gebracht wurde, hat Brandwunden an Armen und Füßen erlitten, doch ist Hoffnung auf ihre Erhaltung vorhanden. Die übrigen Verletzten sind weniger hart betroffen.

† Weisnig, 27. Juni. Am Sonnabend Nachmittag jagten die Pferde des Speibuteer Hamm mit einem vollbeladenen Lastwagen von der Weinhandlung Ziegler an in wildem Lauf die abschüssige Schloßbergstraße hinab. Beim Urtwaacenhändler Schneider stießen sie auf einen dort stehenden Wagen, dessen Deichsel dem einen Pferde tief in die Brust drang, in Folge dessen das Thier bald verendete. Aus dem zurückgelegten Weg sah man verstreut Salz, Kaffee, Farbhölz zc. liegen; das Haus Schneiders war arg beschädigt. Der Unfall konnte geradezu schreckliche Folgen haben, wenn auf der sonst belebten Straße nicht gewesen wären. Die Schuld soll eine Aufwarterin tragen,

die Kebricht unter dem Wagen beseitigen wollte. Dem Speibuteer erwächst beträchtlicher Schaden.

† Löbau, 28. Juni. Die Tropenhitze über letzten Tage hat bereits ein Opfer gefordert. Der aus Meisburg bei Rumburg gebürtige Maurer Elsner, welcher bei dem hiesigen Bürgerknechtbau beschäftigt war, fiel plötzlich um und starb zwei Stunden später an den Folgen des Hitzschlages.

† Gunzen, 26. Juni. Hier wurde jüngst ein Lanzboden durchgetanzt, so daß die sich drehenden Paare in die Tiefe verschwanden und erst drunten im Biereller wieder auf festen Boden anlangten. Die Geschichte ist noch gut verlaufen, ein paar bedeutungslose Quetschungen und etliche beschädigte Gewänder, das war Alles.

† Auerbach, 28. Juni. Unterlassene Beaufsichtigung kleiner Kinder kostete am Sonnabend zweien dieser unerfahrenen Geschöpfe das Leben. Im benachbarten Brunen kam das zweijährige Söhnchen des Zimmermanns Wödel beim Spielen dem Mühlgraben zu nahe, stürzte in denselben und ertrank. Das dreijährige Töchterchen des Färbers Jahn in Delnsitz stieg, während die Mutter in einer nahegelegenen Fabrik Arbeit abfertigte, auf einem am Fenster des zweiten Stockwerkes stehenden Koffer, um zum Fenster zu gelangen und stürzte im nächsten Augenblicke kopfüber in den Hofraum. Dort schlug das unglückliche Kind mit voller Wucht auf eine Barriere und blieb mit gebrochenem Rückgrat entseelt liegen.

† Rathen, 28. Juni. Ein etwa zehn Jahre alter Schüler der Dresdener Realschule, die einen Ausflug nach unserer Bergwelt unternommen hatte, stürzte vom Amselsfall ab. Der bedauernswürthige Knabe hatte sich die beiden dort angebrachten Zwerge von oben besehen wollen, dabei aber das Uebergewicht bekommen und war so aus der ganzen Höhe heruntergestürzt und am Bach unten aufgeschlagen. Hierbei zog sich der Knabe zwar keine äußeren Verletzungen, leider aber doch eine erhebliche Rückgratsverstauchung zu, so daß er mittels Trage nach hier gebracht und dann per Bahn nach Dresden zurücktransportirt werden mußte.

† In der Wohnung eines Lieutenants in Rassel vergiftete sich die Tochter eines Unterbeamten, indem sie Salzsäure trank. Das Mädchen wurde laut „Zettl. Ztg.“ noch lebend nach dem Sanftkrankenhaus gebracht, wo es unter den jachtbarsten Schmerzen verschied.

Stadt und Umegeud.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 29 Juni 1897.

(\*) Peter Paul (29. Juni) bricht dem Kern die Wurzel! Bekanntlich hängt vom heutigen Peters-Paulstage ab — nach der alten Bauernregel — der Roggen an zu reifen. Sollte das sonnige Wetter noch weiterhin Bestand haben, so würde dies Jahr mit dem Roggenschnitt bereits vor Mitte Juli begonnen werden können.

(\*) Der Sommer macht sich in mancher Hinsicht bemerklich: Die Heuernte ist im vollen Gange, sie ist quantitativ und qualitativ sehr gut. Die wogenden Aehrenfelder haben bereits verblüht, die Früchte reifen mehr und mehr, bald werden sich die Felder unter des Schnitters Hand leeren, und wenn der Wind erst über die Stoppeln weht, ist des Jahres schönste Zeit vorüber. Der Gesang unserer Vogelwelt in Wald und Flur verstummt immer mehr, denn Familienjorgen des Brutgeschäfts halten die lustigen Sänger ab, uns mit ihrem Gesang so zu erfreuen, wie in der Frühlingzeit, der Zeit ihres Jungesellenthums und Liebeslebens!

(:) Den Hund an Wasser zur Löschung des Durstes zu geben, mahnen die heißen Sommertage. Namentlich die Kettenhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in der Verabreichung des Trinkwassers während der Hundstage ist ja bekanntlich eine der Ursachen der Tollwuth dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

—? Wenn auch nicht überall, irgendwo wird es schon an dem viel berufenen Siebenschläfertage ergeregt haben und es würde also Schlimmes für die kommenden sieben Wochen bedekten. Gerade wie der Glauben an die sogenannten schönen Sympthiemittel, die immer nur helfen, wenn sie keine

sind, steht es noch in weiten Volkstreffen fest, daß es nach dem Siebenschläfertage sieben Wochen regnen muß, wenn auch nur wenige Tropfen. Irrend welchen positiven Anhalt giebt es aber hierfür doch nicht und das laufende Jahr, welches im Allgemeinen mit Naß und Trocken wechselte, wird auch unseren Landwirthen nicht die Erntehoffnungen täuschen. Denn Siebenschläfer-Regiment in den Hundstagswochen und mancher berechtigige Gebanke an eine gefüllte Scheuer ist zu Ende. Und zu gebrauchen ist die Ernte ja überall!

(\*\*) Unse dreiähriges Kinderfest ist vom Wetter außerordentlich begünstigt, am Montag in der althergebrachten Weise gefeiert worden und ohne Unfall verlaufen.

—n. Aus alter Zeit. Dafür, daß auch in früherer Zeit manches Unheil durch unbefugten Gebrauch von Schießwaffen herbeigeführt wurde, hat uns der Chronist Möbius ein Beispiel in seiner Merseburger Chronik angeführt. In dem Dorfe Corbetha (bei Zeltz a. B.) erschoss nämlich im Jahre 1594 der dortige Pastor den Schloppauer Schullehrer. Möbius sagt hierüber: „Den 25. August 1594 erschoss Simon Graf, Pfarrer zu Corbetha, den Schullehrer zu Schloppau, Zacharias Luder genannt. Der Schullehrer hatte sich vollgelesen, kommt nach Corbetha, schreyet und schlädt, wie die vollen Zapfen thun. Der Pfarrer kragt ihn deshalb mit Worten, allein der Schullehrer schmähet desto mehr auf ihn, will ihn auch mit einem Beile schlagen. Darauf gehet der Pfarrer in sein Haus, hohlet ein Rohr, und schießt den Schullehrer, daß er zu Boden fällt. Der Pfarrer ist darauf in Verhaft genommen, und endlich durch Urtheil und Recht des Landes ewig verwiesen worden. In seinem Gefängnisse hat er diesen Vers gemacht: „Disce mo exemplo bombardis cautius uti, Ne oeler in lethi tristitia fata ruas.“ (Das ist: Ute, durch mich belehrt, Schießwaffen mit Vorsicht gebrauch, Dann es können sonst schnell Schrecken des Todes dir nohn.)

—y Am Sonntag Mittag wurde auf dem Rulands-plate der Hospitalität Weise von Krämpfen befallen, wobei er sich ein ganz erhebliches Loch oberhalb des rechten Auges in den Kopf schlug. Den Bemühungen rasch hingungeleitert hülfsbereiter Männer gelang es, den Kranken nach einer Weile wieder auf die Beine zu bringen.

— (Personalien.) Dr. Steuer-Aufscher Gezeher ist von hier nach Magdeburg versetzt worden.

— (Theater.) Heute Dienstag beginnt im hiesigen Sommertheater das Gastspiel des ersten Heiden und Liebhabers vom Köner Stadttheater, Herrn Oskar Böhnke, Ritter p.v. Die erste Rolle, in welcher der Künstler auftritt, ist „Kean“ von Alexander Dumas. Das zweite Gastspiel des Herrn Böhnke findet am Donnerstag den 1. Juli statt. Abdann wird „Graf Essex“ von Heint. Laube aufgeführt.

— In der Montags-Sitzung des Halleischen Schwurgerichts hatten sich wegen Sittlichkeitsverbrechens der Handarbeiter Wilhelm Runge aus Gröllwitz bei Dürrenberg, 23 Jahre alt, und der Handarbeiter Hermann Enig aus Klein-Ofrau bei Dürrenberg, jetzt in Preßsch bei Merseburg, 26 Jahre alt, zu verantworten. Die Sache ist schon einmal verurteilt, weil es nötig erschien, den Angeklagten Runge auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Jenes Verbrechen sollte in gewaltthätiger Bornheue unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson und in verurtheter Noththat bestanden haben und am 21. Juni v. J. in Walditz bei Dürrenberg gegen ein Dienstmädchen verübt worden sein. Das Ergebnis der Verhandlung war Verurtheilung des Angeklagten Enig zu 8 Monaten Gefängnis. Die Geschworenen hatten ihm mildernde Umstände zugebilligt. Gegen Runge wurde auf vorläufige Einstellung des Verfahrens erkannt wegen dessen zweifelhafter Geistesbeschaffenheit.

— Mädeln. Die Stadt hat einen Hartobsterlös von 667 Mk. erzielt, insgesammt an Obst überhaupt 2739 Mk.

— Creppau, 24. Juni. Vor einigen Tagen hat der 25jährige nervenranke Sohn des Landwirths Schlotte hier seinem Leben in der Saale freiwilliges Ende gemacht. Die Leiche des

